Nachts im Supermarkt

Da habe ich ja mal wieder wo hinein getreten. Ich meine halt mal so was wie das hier. Gibts dafür nen anderen Platz als den Papierkorb?

Nachts im Supermarkt

„Endlich ist die Putzfrau weg. Sie hinterlässt immer so einen unangenehmen Geruch“, sagten die Zigaretten an der Kasse.
„Das müsst ihr gerade sagen“, meldete sich der Bodenreiniger aus dem Regal.
„Ich finde auch, dass es stinkt. Und außerdem klebt hier alles“ sagte der Ständer mit den Kaugummis.
„Genau wie du zwischen den Zähnen, hihi“. Das kam aus dem Zeitschriftenregal.
„Sei du bloß still. Du siehst auch ganz schön angegriffen aus“ mischten sich die Müllbeutel ein.
„Mit Drecksäcken reden wir nicht“, antworteten die Zeitungen beleidigt.
„Wir verschwinden morgen sowieso.“
„Ja, aber in den Schredder.“
Anscheinend hatte das Obst auf der anderen Seite mitgehört.
„Ich bin sehr beliebt“ sagte die Orange. „Viele nehmen mich in die Hand, drücken mich und atmen meinen Geruch.“
„Warum bist du dann noch hier?“ fragte der Apfel.
„Die Menschen nehmen immer die von ganz unten“, musste die Orange zugeben. „Aber du liegst ja auch schon eine Woche hier.“
„Was kann ich dafür, dass ich ein paar Pickel habe. Das ist nun mal in der Pubertät so“ rechtfertigte sich der Apfel.
„Mich beachten sie auch nicht“, beschwerte sich die grüne Banane.
„Wenn ich sehe, was bei den Tomaten los ist, könnte ich vor Neid ganz gelb werden.“
„Vielleicht solltest du dich mal ausziehen“ antworteten die Tomaten.
„So ein Blödsinn“ meldeten sich die Clementinen.
Ihr habt ja auch noch eure Blätter an“ beharrten die Tomaten.
„Warum werdet ich dann immer noch rot, wenn euch das Nacktsein nichts ausmacht?“
Das war die Melone.
„Blas dich nur nicht so auf. Wir lassen uns jedenfalls nicht anfassen“ nuschelten die Cherry-Tomaten durch ihre Folie.
„Dafür kann man euch durch das Papier gar nicht verstehen“.
Der Blumenkohl lag nur ein kleines Stück weiter.
„Du solltest dich lieber auch verpacken lassen. Dann hättest du vielleicht nicht so viele Falten.“
Jetzt konnte auch das Brotregal nicht mehr den Mund halten.
„Das ausgerechnet du das sagst“ sagte der Toast zu dem Siegerländer.
„Im Gegensatz zu dir bin ich wenigstens noch frisch“ konterte das Brot.
„Na ja“ sagte der Toast. „Ich sehne mich schon nach einem Stück Butter. Fühle mich schon ganz ausgetrocknet.“
„Wir auch“ meldeten sich die Kaffeebohnen von nebenan.
„In der Folie ist es auch nicht nur angenehm“.
Das war der Kochschinken aus dem Wurstregal auf der anderen Seite.
„Manchmal schwitze ich so sehr, dass mir ganz übel wird.“
„Merkt man“ sagte die Salami. „Du bist schon ganz grün im Gesicht.“
„Ich stehe ja auch schon eine Woche hier. Die neuen stellen sich zwar brav hinten an, aber was nutzt das, wenn die Menschen immer über mich hinweg greifen?“

Nachts im Supermarkt

„Eine Woche“ staunte der Camembert.
„Da wäre ich schon längst weggelaufen.“
„Du hast halt keine Geduld“ sagte die H-Milch.
„Dich haben sie wohl zu heiß gebadet“ kommentierte die Vollmilch.
„Dich sieht doch sowieso keiner. Ihr seid ja überall im Laden verteilt, mit eurem weißen Gesicht. Und die Schrift erst. Soll das blau sein. Guck mich an. Das ist ein Blau!“
„Wenn du mich weiter so beleidigst, werde ich aber echt sauer“. Die Vollmilch war wirklich eingeschnappt.
„Ist halt alles Schicksal“, salbaderte der Fisch in seiner Theke. „Ich liege auch nur hier rum. Bin zu teuer für diesen Laden. Mein Bruder, der hat es besser gemacht. Hat sich einen Delikatessenladen geangelt. Bestimmt ist der schon verdaut und schwimmt schon wieder irgendwo rum.“
„Verschone uns mit Einzelheiten“ riefen Duschgel und Shampoo unisono.
„Wir lieben es sauber.“
„Ihr glaubt wohl, ihr seid was Besseres. Ihr landet doch auch nur im Gulli“.
Das war das Deo.
„Ich bin wohl der Einzige hier, der wirklich was von der Welt zu sehen kriegt.“
„Pfui, der erste Kontakt, schwarze, stinkende Haare in einer Höhle. Mir wird schlecht.“
Der Quark hatte anscheinend ein sehr gutes Gehör.
„Wenn du nicht still bist, landest du morgen in dem Korb für die Billigartikel“ drohte der Joghurt.
„Und wenn du dich weiter so aufblähst, platzt die der Deckel.“
Der Wackelpudding hatte also auch noch etwas zu sagen.
„Du kriegst gleich was auf den Deckel.“ Der Joghurt wurde aggressiv.
„Huhu, ich zittere schon“ gab der Wackelpudding zurück.
„Nun hört auf zu streiten“ schlichtete die Butter.
„Seht euch mal die drüben an. Die haben´s wirklich schwer. Die ganze Zeit in diesem eiskalten Sarg.“
„Besonders schwer hat es ja die Pizza“ kicherten die Erbsen in ihrer Dose.
„Erst tagelang in dieser Kälte, und kaum ist sie draußen, verbrennt man ihr den Hintern.“
Über diesen Scherz lachten alle. Sogar die Gummis bei den Süßigkeiten.
„Zum Kugeln“.
Die Rumkugeln konnten sich kaum einkriegen.
„Die sind schon wieder besoffen“ klagte die Schokolade.
„Na und?“ Das war der Whiskey aus der verschlossenen Vitrine.
„Das Leben ist halt nur im Suff zu ertragen.“
„Das ist wohl war“ seufzte der Flachmann an der Kasse.
„Eines Tages sind wir alle zu teuer, und stehen nur noch zum Vergnügen hier herum“ orakelten die Kondome.
„Früher war eben alles besser. Heute springt der Funke eben nicht mehr über.“
Die Streichhölzer hatten mal wieder den Nagel auf den Kopf getroffen.
Jetzt konnten sie alle beruhigt bis zum nächsten Morgen schlafen.

Sonnigen Montag

Maestro

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).